

Die Nominalphrase im Kurmancî

1. Einleitung

Kurmancî ist ein Dialekt des Kurdischen, einer iranischen Sprache (Bußmann:1990:429), der vor allem in der Osttürkei gesprochen wird. Diese Arbeit behandelt den Dialekt des Dorfes Kaynarca (kurdisch Germik) in der Provinz Muş. Die Datenbasis für diese Arbeit besteht zum ersten aus einer etwa 10-minütigen Geschichte, erzählt von der Mutter unseres Informanten, von der jedoch erst etwa 3 Minuten transkribiert worden sind, und zum zweiten aus von unserem Informanten elizierten Sätzen.

Alle elizierten Sätze markiere ich mit einem \$-Zeichen.

Mutter und Sohn stammen beide aus dem Dorf Kaynarca, leben jedoch seit 8 Jahren in Deutschland. Die Mutter ist monolingual mit Kurdisch aufgewachsen. Der Sohn spricht auch Türkisch und hat in Istanbul studiert. Die verwendete kurdische Orthographie entspricht dem Gebrauch unseres Informanten.

2. Numerus

Der Numerus wird an nichterweiterten Nomina im Normalfall nicht markiert. Lediglich bei indefiniten Nomina kann man den Singular erkennen, da diese Nomina im Singular das Indefinitsuffix *-(y)ek(i)* tragen. Nomina im Plural können zur Disambiguierung das Pluralsuffix *-(y)an* erhalten, sofern sie nicht Ezafe (s. 4.1.1.) tragen und entweder im Kasus obliquus stehen (z.B. nach Präpositionen) oder ihnen ein Demonstrativum vorangeht (s. Beispiel 2). Das *-y-* dient als Hiatusstilger bei Nomina, die auf Vokal enden.

Nichterweiterte, definite Nomina im Singular sind nur durch die Kongruenz des Verbs von Nomina im Plural zu unterscheiden, da definite Nomina im Singular nullmarkiert sind, und der Plural bei nichterweiterten Nomina ebenfalls nicht obligatorisch markiert wird.

(1) \$ ker d₁-ç-₁ sere çiya
Esel DUR-gehen(PRS)-23.SG auf Berg
'Der Esel geht auf den Berg (die Berge).'

(2) \$ ker d₁-ç-in sere çiya-n
Esel DUR-gehen(PRS)-PL auf Berg-PL
'Die Esel gehen auf die Berge.'

Allerdings scheint es so zu sein, dass in der gesprochenen Sprache das Verb nicht immer mit einem pluralischen Subjekt im Numerus kongruiert, so dass möglicherweise auch diese Möglichkeit zur Numerusunterscheidung wegfällt. Vielleicht darf die Pluralmarkierung jedoch nur wegfallen, wenn das Subjekt schon als Plural erkennbar ist (z.B. bei Pronomen oder quantifizierten Nominalphrasen). Dieses Phänomen könnte vielleicht auch auf eine allgemeine Tendenz des untersuchten Dialektes zurückzuführen sein, /n/ am Wortende (zumindest bei schnellerem Sprechtempo) zu apokopieren. So trat z.B. das oblique Pronomen *min* auch in der apokopierten Form *mi* auf.

- (3) vana ra-dı-b-ı ter-ı
 Prn(3.PL) auf-DUR-sein(PRES)-23.SG gehen(PRS)-23.SG
 ‘Sie stehen auf und gehen.’

Bei erweiterten Nominalphrasen erkennt man den Numerus zumeist an der Ezafe (s. 4.1.1.) oder an vorangestellten Numeralia.

3. Definitheit

Im Singular erhalten indefinite Nomina das Suffix *-(y)ek(i)*, das sich wohl aus dem ordinalen Numeral *yek* ‚eins‘ (s. Anhang) entwickelt hat. Bei vokalischem Stammauslaut tritt entweder *-y-* als Hiatusilger auf, oder der Vokal des Suffixes verschwindet. Definite Nomina im Singular sind nullmarkiert. Im Plural findet ebenfalls keine Markierung der Definitheit oder Indefinitheit statt.

- | | |
|--|---|
| (4) \$ çiya-yek
Berg-INDEF.SG
‘ein Berg’ | (5) çiya-k(i)
Berg-INDEF.SG
‘ein Berg’ |
| (6) xeta-ki
Fehler-INDEF.SG
‘ein Fehler’ | (7) mori-ki
Perle-INDEF.SG
‘ein Fehler’ |
| (8) cazu-ki
Hexe-INDEF.SG
‘eine Hexe’ | (9) ro-ki
Tag-INDEF.SG
‘ein Tag’ |

4. Die Struktur der Nominalphrase

Die Nominalphrase besteht in der Regel mindestens aus einem Nomen. Links und rechts des Kopfnomens können weitere Konstituenten stehen.

Die Reihenfolge der möglichen Attribute wird im folgenden Diagramm erläutert. Der Kopf der Nominalphrase ist fett gedruckt. Genauere Angaben zu den möglichen Attributen mache ich in den jeweiligen Abschnitten.

- | | DEM | Num | Qnt | N | Prn(OBL) | AdjP | NP(OBL) | Deikt | PrepP |
|------|-------------|-------|------------------|----------------|---------------|---------------|---------------|---------------|------------------------------|
| (10) | | şeş | xweng-e | | mın | | | | |
| | | sechs | Schwester-EZ(PL) | | Prn(1.SG.OBL) | | | | |
| | | | | | | | | | ‘meine sechs Schwestern’ |
| (11) | wa | | | jın-e | | bır-e | | wi | |
| | DEM(SG.NOM) | | | Frau-EZ(PL) | | Bruder-EZ(PL) | | Prn(3.SG.OBL) | |
| | | | | | | | | | ‘jene ihre Schwägerinnen’ |
| (12) | \$ mû-ye | | sere | zık-e | | | mın | | |
| | Haar-EZ(PL) | | auf | Bauch-EZ(M.SG) | | | Prn(1.SG.OBL) | | |
| | | | | | | | | | ‘die Haare auf meinem Bauch’ |

(13) \$ bira-ye wi-ye mezin
Bruder-EZ(M.SG) Prn(3.SG.OBL)-EZ(M.SG) groß
'ihr großer Bruder'

(14) \$ va mas-a mezin-a hane
DEM(SG.NOM) Tisch-EZ(F.SG) groß-EZ(F.SG) dort
'dieser große Tisch dort'

4.1. Postnominale Attribute

Grundsätzlich hinter dem Kopfnomen stehen Adjektivphrasen, Präpositionalphrasen bis auf sogenannte Partitivphrasen und die deiktische Partikel *hane*, die zumeist in Verbindung mit Demonstrativa auftaucht (und deshalb in Abschnitt 4.2.1. behandelt wird).

4.1.1. Die sogenannte Ezafe

Bis auf wenige Ausnahmen können postnominale Attribute nicht einfach hinter das zu erweiternde Nomen gestellt werden. Stattdessen muss vorher ein spezielles "Linker"-Morphem, in der Iranistik Ezafe oder Izafet genannt (MacKenzie (1961:61)), an das Nomen oder an ein anderes Attribut, hinter das das Attribut gestellt wird, angefügt werden.

(15) \$ gul-a sor
Blume-EZ(F.SG) rot
'die rote Blume'

(16) golk-a min-a beş
Kalb-EZ(F.SG) Prn(1.SG.OBL)-EZ(F.SG) weißgefleckt
'mein weißgeflecktes Kalb'

Die Ezafe-Markierung an Pronomen und Adjektiven kongruiert dabei in Genus und Numerus mit dem Bezugsnomen.

Bei indefinitem Kopfnomen im Singular scheint keine Ezafe aufzutreten. Die Analyse in Schroeder (1999:46), der den indefiniten Artikel als *-(y)ek* angibt und das Suffix *-i* als Ezafe-Markierung ansieht, trifft auf den von uns untersuchten Dialekt nicht zu, da die Varianten des Artikels mit und ohne *i* sowohl in Kontexten, in denen normalerweise Ezafe-Markierung erfolgt, als auch in Kontexten, in denen normalerweise keine Ezafe auftritt, in freier Variation vorkommen.

Im folgenden Satz sollte normalerweise keine Ezafe auftreten:

(17) cazu-ki ter-ı para deri
Hexe-INDEF.SG gehen(PRS)-23.SG hinter Tür
'Eine Hexe geht hinter die Tür.'

Andererseits übersetzt unser Informant 'eine große Stadt' folgendermaßen und gibt auf Nachfragen an, dass die Variante mit *-i* ebenfalls möglich sei.

Bei postnominaler Attribution wird stets das Ezafe-Morphem verwendet. Dieses schließt anderweitige Markierung des Nomens, wie z.B. Numerus- oder Kasusmarkierung aus (Beispiele s. Abschnitt 4.2.1.) (vgl. Schroeder (1999:49)), d.h. ein Nomen kann entweder Ezafe oder sonstige Markierungen erhalten, und die Ezafe ist bei postnominal modifizierten Nomen im Normalfall obligatorisch.

4.1.2. Nominale Attribute

4.1.2.1. Nominale Attribute im Kasus obliquus

Mit Hilfe dieser Konstruktion werden Possessivrelationen zwischen Nominalphrasen ausgedrückt. Dabei folgt der Possessor dem Possessivum. An das Possessivum wird die Ezafe angehängt. Der Possessor, ganz gleich ob es sich um ein Nomen oder ein Pronomen handelt, steht im Kasus obliquus, wobei Nomen diese Kasusmarkierung nur erhalten, sofern sie nicht selbst wiederum rechtsseitig modifiziert werden und daher das Ezafe-Suffix tragen müssen. Diese Possessivkonstruktion ist rekursiv, d.h. es können (theoretisch) beliebig viele Possessivkonstruktionen, auch zwischen komplexen Nominalphrasen, verschachtelt werden. Komplexe Nominalphrasen in Attributsfunktion habe ich mit eckigen Klammern versehen, um die Konstituentenstruktur zu zeigen.

- (26) di-ya wi
Mutter-EZ(F.SG) Prn(3.SG.OBL)
‘seine / ihre Mutter’
- (27) deûbav-e te
Eltern-EZ(PL/M.SG ?) Prn(2.SG.OBL)
‘deine Eltern’
- (28) mal-e [bir-e xwe]
Haus-EZ(PL) Bruder-EZ(PL) Rflprn
‘die Häuser ihrer Brüder’
- (29) \$ bira-ye vi mer-e
Bruder-EZ(M.SG) DEM(SG.OBL) Mann-OBL
‘der Bruder dieses Mannes’
- (30) tilli-ya qız-ık-e
Daumen-EZ(F.SG) Mädchen-DIM-OBL
‘der Daumen des Mädchens’
- (31) \$ der-e mal-e
Tür-EZ(M.SG) Haus-OBL
‘die Tür des Hauses’
- (32) \$ der-e [mal-a [ap-e mın]]
Tür-EZ(M.SG) Haus-EZ(F.SG) Onkel-EZ(M.SG) Prn(1.SG.OBL)
‘die Tür des Hauses meines Onkels’

4.1.2.2. Nominale Attribute ohne Kasusmarkierung

Es gibt außerdem noch die Möglichkeit, Attribute rechts vom Kopfnomen anzufügen, die nicht obliquemarkiert sind. Diese Konstruktion entspricht der Apposition im Deutschen. Sie wird bei Orts- und Personennamen benutzt. Dabei gibt es sowohl die Möglichkeit, das Kopfnomen mit Ezafe zu versehen als auch die beiden Nomina ohne Ezafe zusammen zu stellen. In den beiden folgenden Beispielen wird Ezafe verwendet.

(33) \$ kel-a x1n1s
 Burg-EZ(F.SG) X1n1s
 Name einer Stadt bei Ezrum

(34) \$ bir-e Josef
 Bruder-EZ(M.SG) Josef
 ‘Bruder Josef’ oder ‘Josefs Bruder’

Eigennamen erhalten wohl gar keine Obliquemarkierung, so dass das letzte (und vielleicht auch das vorletzte) Beispiel ambig zwischen einer possessiven und einer appositionellen Lesart ist. Will man diese Ambiguität vermeiden, kann man den Namen auch mit Hilfe der Präposition *ji* (von) anfügen.

(35) \$ bir-e ji Josef
 Bruder-EZ(M.SG) von Josef
 ‘Josefs Bruder’

Diese Konstruktion ist scheinbar nur bei Verwandtschaftsbezeichnungen möglich, da das nächste Beispiel nur so verstanden werden kann, dass der Sprecher mit dem Esel verwandt ist.

(36) \$ ker-eki ji m1n
 Esel-INDEF.SG von Prn(1.SG.OBL)
 ‘ein Esel von mir (aus meiner Verwandtschaft)’

Konstruktion ohne Ezafe sind auch möglich (vgl. Schroeder (1999:58-60)). Da unsere Daten jedoch nur ein Beispiel enthalten, ist es schwierig die speziellen Bedingungen und die genaue Bedeutung dieser Konstruktionen anzugeben.

(37) \$ serok Apo
 Anführer Kurzform von Abdullah
 Spitzname für Abdullah Öcalan

4.1.3. Adjektivische Attribute

Adjektivphrasen werden grundsätzlich hinter das Bezugsnomen gestellt, wobei nur pronominale Possessiva zwischen dem Kopfnomen und ihnen stehen können. Possessive Nominalphrasen werden noch hinter eine das Kopfnomen modifizierende Adjektivphrase gestellt.

- (38) \$ bir-e mın mezin
Bruder-EZ(M.SG) Prn(1.SG.OBL) groß
‘mein großer Bruder’
- (39) \$ heval-e mezin-e bir-e mın
Freund-EZ(M.SG) groß-EZ(M.SG) Bruder-EZ(M.SG) Prn(1.SG.OBL)
‘der große Freund meines Bruders’
- (40) \$ heval-e bir-e mın-e mezin
Freund-EZ(M.SG) Bruder-EZ(M.SG) Prn(1.SG.OBL)-EZ(M.SG) groß
‘der Freund meines großen Bruders’

Mehrere Adjektive werden meist mit *û* (und) verbunden.

- (41) \$ bajar-ek xweş û mezin
Stadt-INDEF.SG schön und groß
‘eine schöne, große Stadt’ oder ‘eine schöne und große Stadt’

Ob beide Adjektive eine Ezafe-Markierung erhalten, falls noch Attribute folgen, müsste noch geklärt werden. Weiterhin ist es möglich, dass es auch in diesem Dialekt eine Konstruktion gibt, bei der mehrere Adjektive durch Ezafe-Markierung statt durch *û* verbunden werden, wie in Schroeder (1999:55) beschrieben. Unser Informant benutzte jedoch immer die Konstruktion mit *û*.

Wird ein Adjektiv noch adverbial modifiziert, so steht das Adverb vor dem Adjektiv.

- (42) \$ bajar-eki pır mezin
Stadt-INDEF.SG sehr groß
‘eine sehr große Stadt’
- (43) \$ ew mirov-eki waha mezin-e.
Prn(3.NOM) Mensch-INDEF.SG so groß-sein(3.SG)
‘Er ist ein so großer Mensch.’

4.1.4. Präpositionale Attribute

Präpositionale Attribute stehen ebenfalls generell hinter dem Bezugsnomen. Wie alle anderen postnominalen Attribute bewirken sie Ezafe-Markierung am Bezugsnomen. Zwischen ihnen und dem Bezugsnomen können noch Adjektivphrasen und Nominalphrasen im Kasus obliquus stehen.

- (44) \$ mûy-e sere zık-e mın
Haar-EZ(PL) auf Bauch-EZ(M.SG) Prn(1.SG.OBL)
‘die Haare auf meinem Bauch’
- (45) \$ mal-a xal-e mın-e sere çiya
Haus-EZ(F.SG) Onkel-EZ(M.SG) Prn(1.SG.OBL)-EZ(M.SG) auf Berg
‘das Haus meines Onkels auf dem Berg (in den Bergen)’

Eine besondere Konstruktion, die scheinbar nur bei Possessivrelationen mit verwandschaftlicher Bedeutung verwendet wird, wird mit der Präposition *ji* (von) gebildet.

- (46) \$ bir-e ji Josef
 Bruder-EZ(M.SG) von Josef
 ‘Josefs Bruder’

4.2. Pränominale Attribute

4.2.1. Demonstrativa

Demonstrativa stehen in Nominalphrasen stets am weitesten links. Sie kongruieren in Numerus und auch Kasus mit dem Kopfnomen (siehe Tab. 2). Es gibt zwei Paradigmen, die sich nur im Anlaut, bei Referenz auf nähere Objekte *v-* und bei Referenz auf entferntere Objekten *w-*, unterscheiden.

Tab. 2

	SG.NOM	SG.OBL	PL
proximal	va	vi	va(n)
distal	wa	wi	wa(n)

Auch das Kopfnomen kann nach Demonstrativa sowohl Numerus- als auch Kasusmarkierung erhalten, was jedoch nicht obligatorisch zu sein scheint. Soweit keine Ezafe-Markierung angehängt werden muss, erhält das Kopfnomen je nach Kasus und Numerus folgende Suffixe.

Tab. 3

	SG	PL
NOM	-a	-a(n)
OBL	-e	-a(n)(a)

- (47) \$ va mer-a d1-bej-1
 DEM(SG.NOM) Mann-NOM DUR-sagen(PRS)-23.SG
 ‘Dieser Mann sagt...’
- (48) \$ ez vi mer-e d1-bin-1m
 Prn(1.SG.NOM) DEM(SG.OBL) Mann-OBL DUR-sehen(PRS)-1.SG
 ‘Ich sehe diesen Mann.’
- (49) \$ va jin-a d1-bej-1
 DEM(SG.NOM) Frau-NOM DUR-sagen(PRS)-23.SG
 ‘Diese Frau sagt...’
- (50) \$ ez vi jin-e d1-bin-1m
 Prn(1.SG.NOM) DEM(SG.OBL) Frau-OBL DUR-sehen(PRS)-1.SG
 ‘Ich sehe diese Frau.’

Die Pluralmarkierung scheint insgesamt häufiger nach Demonstrativa benutzt zu werden als bei unerweiterten Nomina. Aber auch hier ist sie nicht obligatorisch. Alternativen gebe ich in runden Klammern an.

(51) \$ va(n) jin-a(n) dı-bej-ın
 DEM(PL) Frau-PL DUR-sagen(PRS)-PL
 ‘Diese Frauen sagen...’

(52) \$ va(n) mer-a(n) dı-bej-ın
 DEM(PL) Mann-PL DUR-sagen(PRS)-PL
 ‘Diese Männer sagen...’

Im Kasus obliquus kann ein Nomen im Plural nach der Pluralmarkierung *-(y)an* noch mit dem Kasussuffix *-a* versehen werden.

(53) \$ ez van kitab-an-a dı-bin-ım
 Prn(1.SG.NOM) DEM(PL) Buch-PL-OBL DUR-sehen(PRS)-1.SG
 ‘Ich sehe diese Bücher.’

(54) \$ ez va(n) jin-a(n)-(a) dı-bin-ım
 Prn(1.SG.NOM) DEM(PL) Frau-PL-OBL DUR-sehen(PRS)-1.SG
 ‘Ich sehe diese Frauen.’

Diese Numerus- und Kasusmarkierungen am Kopfnomen werden jedoch blockiert, falls dem Kopf noch Attribute folgen, die durch Ezafe angebunden werden müssen, z.B. *hane* (s.u.).

(55) wa jin-e bir-e wi
 DEM(PL) Frau-EZ(PL) Bruder-EZ(PL) Prn(3.SG.OBL)
 ‘jene ihre Schwägerinnen’

(55) \$ va mer-e mezin dı-bej-ı
 DEM(SG.NOM) Mann-EZ(M.SG) groß DUR-sagen(PRS)-23.SG
 ‘Dieser große Mann sagt...’

Ein solches Attribut ist auch die deiktische Partikel *hane* (vgl. Schroeder (1999:48)), die sehr oft zusammen mit den Demonstrativa auftritt. Sie steht am Ende der Nominalphrase und bewirkt ebenfalls Ezafe-Markierung am vorausgehenden Wort. Einige Fragen, wie z.B. ob *hane* zusammen mit präpositionalen Attributen auftreten kann, und in welcher Reihenfolge diese dann stehen, sind noch ungeklärt.

(56) \$ vi xort-e hane
 DEM(SG.OBL) Junge-EZ(M.SG) dort
 ‘diesen Jungen dort’

(57) \$ va tas-a hane
 DEM(F.SG.NOM) Tasse-EZ(F.SG) dort
 ‘diese Tasse dort’

Man beachte den Unterschied zwischen den beiden folgenden Beispielen:

(58) \$ van ker-an dı-ç-in sere çiya
DEM(PL) Esel-PL DUR-gehen(PRS)-PL auf Berg
‘Diese Esel gehen auf den Berg (die Berge).’

(59) \$ van ker-en hane dı-ç-in sere çiya
DEM(PL) Esel-EZ(PL) dort DUR-gehen(PRS)-PL auf Berg
‘Diese Esel dort gehen auf den Berg (die Berge).’

Demonstrativa kommen auch selbständig als Demonstrativpronomen vor. Außerdem scheinen die Pronomen der 3. Person von den Demonstrativa abgeleitet zu sein, Bsp. *wî* (3.SG.OBL), *wan* (3.PL.OBL).

(60) va ra-dı-b-ı
DEM(SG.NOM) auf-DUR-sein(PRS)-23.SG
‘Diese (das Mädchen) steht auf.’

4.2.2. Numeralia

Die Kardinalzahlen stehen generell vor dem Bezugsnomen und nach eventuell vorhandenen Demonstrativa. Im Anhang habe ich eine Tabelle der Kardinalzahlen angefügt.

Ordinalzahlen habe ich noch nicht untersucht. Laut Schroeder (1999:48) verhalten sie sich wie Adjektive, d.h. sie werden nachgestellt und lösen Ezafe aus.

Statt die Zahl ‘eins’ *yek* voranzustellen, wird an das Nomen meist nur das Indefinitheitssuffix *-(y)ek(i)* angehängt. Wird einem Nomen *yek* vorangestellt, so erhält es trotzdem zwingenderweise das Suffix *-(y)ek(i)*.

(61) ker-eki
Esel-INDEF.SG
‘ein Esel’

(62) \$ yek jin-eki min heye
eins Frau-INDEF.SG Prn(1.SG.OBL) EXIST
‘Ich habe eine Frau.’

Nomen, die durch Kardinalzahlen quantifiziert werden, erhalten normalerweise keine Pluralmarkierung.

(63) \$ du ker dı-ç-in sere çiya
zwei Esel DUR-gehen(PRS)-PL auf Berg
‘Zwei Esel gehen auf den Berg.’

(64) * du ker-an dı-ç-in sere çiya
zwei Esel-PL DUR-gehen(PRS)-PL auf Berg

Es gab in unseren Daten nur einige wenige Ausnahmen. Möglicherweise ist es so, dass im Kasus obliquus auch Nomen mit Numeral ein Pluralsuffix erhalten können.

- (65) du jin-an ji min ra got
zwei Frau-PL zu Prn(1.SG.OBL) Posp sagen(PF)
‘Zwei Frauen haben mir gesagt...’

In elliptischen Konstruktionen ohne Bezugsnomen, in denen ein Numeral allein die Funktion einer Nominalphrase übernimmt, muss das Ezafe-Morphem als freies Morphem vorangestellt werden.

- (66) a yek xeta-ki dı-k-ı
EZ(F.SG) eins Fehler-INDEF.SG DUR-machen(PRS)-23.SG
‘Eine macht einen Fehler.’

4.2.3. Quantoren

Quantoren stehen ebenfalls vor dem Bezugsnomen und nach Demonstrativa.

- (67) \$ van herdu ker-an dı-ç-ın sere çiya.
DEM(PL) beide Esel-PL DUR-gehen(PRS)-PL auf Berg
‘Diese beiden Esel gehen auf den Berg (die Berge).’

- (68) \$ ji pır xweng-an a yek xeta-ki
von viel Schwester-PL EZ(F.SG) eins Fehler-INDEF.SG
dı-k-ı
DUR-machen(PRS)-23.SG
‘Eine von den vielen Schwestern macht einen Fehler.’

Eine Ausnahme ist der Quantor *gı(şt)* (alle), der sowohl vor als auch nach dem Bezugsnomen stehen kann.

- (69) \$ va gışt kitab-an
DEM(PL) alle Buch-PL
‘alle diese Bücher’

- (70) \$ ez van kitab-an-a gışt
Prn(1.SG.NOM) DEM(PL) Buch-PL-OBL alle
dı-bin-ım
DUR-sehen(PRS)-1.SG
‘Ich sehe alle diese Bücher.’

Quantoren können auch alleine die Funktion einer Nominalphrase erfüllen.

- (71) gı temiz dı-k-ı
alles sauber DUR-machen(PRS)-23.SG
‘Sie macht alles sauber.’

4.2.5. Die Partitivkonstruktion

Bei dieser Konstruktion wird an eine durch die Präposition *ji* (von) eingeleitete Präpositionalphrase, die das „semantische Kernnomen“ (Schroeder (1999:45)) enthält, eine Mengenangabe angefügt. Die resultierende Phrase kann die Funktion einer Nominalphrase ausüben.

- (72) \$ [[*ji* [*pir* *xweng-an*]] [*a* *yek*]]
von viel Schwester-PL EZ(F.SG) eins
xeta-ki *di-k-i*
Fehler-INDEF.SG DUR-machen(PRS)-23.SG
‘Eine von den vielen Schwestern macht einen Fehler.’

4.2.6. Fragepronomen

Scheinbar können auch Fragepronomen adnominal verwendet werden (vgl. Schroeder (1999:44)). Sie stehen dann vor dem Nomen. In unseren Daten ist dafür nur ein Beispiel zu finden.

- (73) *tu* *çi* *çisn-i* *çi* *isn-i*
Pron(2.SG.NOM) was ?-sein(PRS)-23.SG was Mensch-sein(PRS)-23.SG
‘Was bist du ? Was für ein Mensch bist du ?’

5. Fazit

Das Kurmancî unterscheidet grundsätzlich zwei verschiedene Arten von Attribution: die pränominal und die postnominale. Bei letzterer tritt das Phänomen der Ezafe auf. Es ist nicht immer ganz leicht, das Ezafe-Morphem von anderen Morphemen wie z.B. der Obliquemarkierung zu unterscheiden, da sie sich in ihrer phonologischen Gestalt kaum unterscheiden. Das verwendete Korpus war nicht groß genug, um bestimmte andere Fragen zur Struktur der Nominalphrase zu klären. So kamen Relativsätze gar nicht vor und sind deshalb in dieser Arbeit auch nicht behandelt worden. Es sind dafür andere interessante Phänomene aufgetaucht, die untersucht werden könnten. So scheint es z.B. die Tendenz zu geben, menschliche Nomina, die im Singular stehen mit dem Suffix *-ik* zu versehen, das auch diminutive Bedeutung hat, was meines Erachtens vielleicht eine Möglichkeit zur besseren Numerusdifferenzierung darstellt.

ABKÜRZUNGEN IN DEN GLOSSEN UND TABELLEN

\$	elizitiertes Beispiel
*	ungrammatisch
1	erste Person
2	zweite Person
3	dritte Person
AdjP	Adjektivphrase
Deikt	Deiktikon
DEM	Demonstrativum
DIM	Diminutiv
DUR	Durativ
EXIST	Verb der Existenz
EZ	Ezafe
F	Femininum
INDEF	indefinit
M	Maskulinum
N	Nomen
NOM	Nominativ
NP	Nominalphrase
Num	Numeral
OBL	Oblique
PF	Perfektstamm
PL	Plural
Posp	Postposition
PrepP	Präpositionalphrase
Prn	Pronomen
PRS	Präsensstamm
Qnt	Quantor
Rflprn	Reflexivpronomen
SG	Singular

LITERATURANGABEN

Bußmann, Hadumod (1990): **Lexikon der Sprachwissenschaft**. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart

MacKenzie, D. N. (1961): **Kurdish Dialect Studies I**. Oxford University Press, London

Schroeder, Christoph (1999): **Attribution im Kurmancî (Nordkurdisch)**. In: Wagner, Karl Heinz, Wildgen, Wolfgang (Hrsg.) (1999): *Studien zur Phonologie, Grammatik, Sprachphilosophie und Semiotik*. Bremen: Institut für Allgemeine und Angewandte Sprachwissenschaft, S. 43-63

ÜBERSICHT ÜBER DIE KARDINALZAHLEN IM KURMANCÎ

1	yek	21	bistûyek	
2	du	dudî (nicht attributiv)	usw.	
3	se	sise (nicht attributiv)	30	sî
4	çar		40	çıl
5	penc		50	pencî
6	şeş		60	şeşt
7	heft		70	hefte
8	heyşt		80	heyşte
9	neh		90	nod
10	deh		100	sed
11	ya(n)zdeh		107	sedûheft
12	da(n)zdeh		114	sedûçardeh
13	sezdeh		121	sedûbistûyek
14	çardeh		usw.	
15	panzdeh		200	dusud (dused)
16	şanzdeh		300	sesıd
17	hufdeh		400	çarsıd
18	hijdeh		500	pensıd
19	nanzdeh		600	şesıd
20	bist		700	hefsıd
			800	heysıd
			900	nehsed
			1000	hezar (yekhezar)